

## Texte zum Gethsemane-Gang

### Station I.

#### Lk 22,39-46

39 Dann verließ Jesus die Stadt und ging, wie er es gewohnt war, zum Ölberg; seine Jünger folgten ihm.

40 Als er dort war, sagte er zu ihnen: Betet darum, dass ihr nicht in Versuchung geratet!

41 Dann entfernte er sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete:

42 Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.

*43 Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm (neue) Kraft.*

*44 Und er betete in seiner Angst noch inständiger und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte.*

45 Nach dem Gebet stand er auf, ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend; denn sie waren vor Kummer erschöpft.

46 Da sagte er zu ihnen: Wie könnt ihr schlafen? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.

### Betrachtung

Müde (sind sie)

von Zeichen

und Worten

und Andeutungen

von Versuchen, zu verstehen,

vielleicht vom Warten auf ein Wunder.

Zu müde

für seine Nähe

für sein Leid

für seine Angst

Müde (sind wir)

vom Gewohnten

und Bedeutungslosen

vom Einerlei der entleerten Zeichen

vielleicht vom Warten auf ein Wunder

Zu müde  
für ein Gebet  
für Mitgefühl  
für seinen Blick

Barmherzige Müdigkeit!

Dass wir nicht schreien müssen,  
ständig,  
vor Entsetzen,  
wenn wir die Welt sähen,  
wie er sie sieht.

Verlockende Müdigkeit!  
Dass wir nicht einmal das anschauen,  
was wir ertragen könnten,  
was wir mittragen könnten,  
etwas Aufmerksamkeit wagen  
für unseren Teil der Welt.

### Gebet

Wecke uns, Herr, vorsichtig, verschrecke uns nicht, so leicht flüchten sich deine Menschen in die selbstgewählte Blindheit eines bleiernen Schlafs. Du hast uns nicht umsonst mitgenommen auf Deinen Weg. Wir sind nicht hilflos, nutzlos. Weise uns zu, was wir tun können. Hilf uns, zu wachen und zu beten, in dieser Nacht und alle Tage unseres Lebens, bis in Deine Ewigkeit.

### Station II.

#### Lk 22,47-54

47 Während er noch redete, kam eine Schar Männer; Judas, einer der Zwölf, ging ihnen voran. Er näherte sich Jesus, um ihn zu küssen.

48 Jesus aber sagte zu ihm: Judas, mit einem Kuss verrätst du den Menschensohn?

49 Als seine Begleiter merkten, was (ihm) drohte, fragten sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?

50 Und einer von ihnen schlug auf den Diener des Hohenpriesters ein und hieb ihm das rechte Ohr ab.

51 Jesus aber sagte: Hört auf damit! Und er berührte das Ohr und heilte den Mann.

52 Zu den Hohenpriestern aber, den Hauptleuten der Tempelwache und den Ältesten, die vor ihm standen, sagte Jesus: Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen.

53 Tag für Tag war ich bei euch im Tempel und ihr habt nicht gewagt, gegen mich vorzugehen. Aber das ist eure Stunde, jetzt hat die Finsternis die Macht.

54 Darauf nahmen sie ihn fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus folgte von weitem.

### Betrachtung

Inszenierter Verrat,

mit einem Kuss,

oder ganz gedankenlos,

Verrat mit etwas Gutem,

das nur einfach

lieblos geworden ist:

Mit einem gut gemeinten Rat,

mit einer dahingesagten Meinung,

so ganz gesunder Menschenverstand,

zu Migration, Abtreibung oder Suizid.

mit der Art,

wie wir zur Kirche gehen,

über Gott reden

unseren Glauben bekennen

oder bezweifeln.

Bisweilen erstaunlich,

dass uns keiner ein Ohr abhaut

und laut „Verrat“ schreit,

oder uns leise sagt:

Jetzt hat die Finsternis die Macht.

### Gebet

Bewahre uns, Jesus, vor dem Versuch, Dir etwas vorzumachen, und damit doch nur uns selbst zu täuschen. Bewahre uns, Zeichen zu setzen, die Dich falschem Urteil ausliefern, durch unser Leben, unser Tun, Dich preiszugeben, Dich in schlechtem Licht dastehen zu lassen

wie im Fackelschein der Soldaten damals. Bewahre uns vor Verbitterung und Enttäuschung, die uns abwenden könnten von Dir. Bewahre uns heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit.

### Station III.

#### Lk 22,55-62

- 55 Mitten im Hof hatte man ein Feuer angezündet und Petrus setzte sich zu den Leuten, die dort beieinandersaßen.
- 56 Eine Magd sah ihn am Feuer sitzen, schaute ihn genau an und sagte: Der war auch mit ihm zusammen.
- 57 Petrus aber leugnete es und sagte: Frau, ich kenne ihn nicht.
- 58 Kurz danach sah ihn ein anderer und bemerkte: Du gehörst auch zu ihnen. Petrus aber sagte: Nein, Mensch, ich nicht!
- 59 Etwa eine Stunde später behauptete wieder einer: Wahrhaftig, der war auch mit ihm zusammen; er ist doch auch ein Galiläer.
- 60 Petrus aber erwiderte: Mensch, ich weiß nicht, wovon du sprichst. Im gleichen Augenblick, noch während er redete, krähte ein Hahn.
- 61 Da wandte sich der Herr um und blickte Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das, was der Herr zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.
- 62 Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

### Betrachtung

Mensch wo stehst Du?

Da könnte ich stehen....

Wo eigentlich genau?

Direkt an Jesu Seite?

hätte ich ihn verleugnet,

wäre ich weiter mitgegangen

an seiner Seite

ins Gericht

mit allen Risiken?

So weit wie Petrus?

Getadelt wird er nur,

weil er den Mund so voll genommen hatte:  
Sein Leben hingeben, naja.  
Aber immerhin hat er sich bis hierhin vorgewagt.  
Abseits aber noch in Sichtweite Jesu.

Wäre ich weiter mitgegangen,  
stünde ich an Jesu Seite  
oder versteckt daheim in Sicherheit?

Müßige Phantasie!  
Das lässt sich leicht sagen aus dem Abstand.  
Und wieviel größer ist mein Abstand  
als der des Petrus!

Müßige Phantasie!  
Selbst heute wird nicht viel von mir gefordert:  
Keine Razzia gegen Christen,  
kein Pogrom,  
kein Umerziehungslager,  
die Kirche praktisch vor der Haustür,  
ein breites Serviceangebot,  
noch immer gesellschaftliche Anerkennung  
für dies und das.

Der war auch mit ihm zusammen.  
Würde das überhaupt jemand von mir so sagen?  
Und ich:  
Wie weit reicht mein Bekenntnis zu Jesus?  
Soweit es akzeptabel ist? Die Bergpredigt und so?  
Soweit es vernünftig ist? Bitte ohne Wunder und Auferstehung?  
Soweit es theoretisch bleibt? Eine Meinung über die Welt ohne Konsequenzen?  
Wovon würde ich mich hastig distanzieren,  
wenn darauf jemand mit dem Finger zeigt  
und auf mich?

Sollte jetzt ein Hahn krähen,  
für was müsste ich mich schämen?

Gebet

Hilf uns, Herr, bei Dir zu stehen in allem, was wir tun und sagen, nicht leichtfertig. Und wenn wir zaghaft sind und Abstand suchen, lass uns Dich nicht aus dem Blick verlieren, dass wir – spät vielleicht und zaghaft – Dir doch folgen auf Deinem Weg. Es wird sich erweisen, dass es der Weg zu jenem Ziel ist, wo Du mit dem Vater und dem Geist lebst und Leben wirkst in Zeit und Ewigkeit.

#### Station IV.

##### Lk 22,63-65

63 Die Wächter trieben ihren Spott mit Jesus. Sie schlugen ihn,  
64 verhüllten ihm das Gesicht und fragten ihn: Du bist doch ein Prophet! Sag uns: Wer hat dich geschlagen?  
65 Und noch mit vielen anderen Lästerungen verhöhnten sie ihn.

#### Betrachtung

Wenn Sie etwas wirklich zerstören wollen,  
nachhaltig,  
machen Sie es lächerlich!  
Vor allem das Große und Erhabene  
verlockt dazu,  
sich spottend daran aufzurichten.  
So grob wie hier muss das nicht sein,  
es geht subtiler,  
ein treffsicheres Wort  
der Überlegenheit  
genügt:  
Vom Schatz, so lang gehütet,  
bleibt nur der Staub, der auf ihm lag.  
Bittere Freude  
am Verlust des Kostbaren,  
selbstquälerisch der Beweis,  
dass alles klein gemacht werden kann  
und nichts mehr bleibt.  
Auch ich,  
mein kleiner Triumph,

kann das nächste Opfer sein,  
wird es sein,  
früher oder später.  
Zuletzt lacht niemand.

### Gebet

Hüte meine Zunge, Herr, nein, hüte schon meine Gedanken, dass sie Dich ertragen: Deine Größe, Deine Reinheit, Deine Weisheit, Deine Gottheit – Du willst mich damit ja nicht erniedrigen, sondern erfreuen und erheben. Lass mich das erkennen, bis wir schließlich alle Anteil haben an Deiner Herrlichkeit in Ewigkeit.

(© Dr. Ludger Kaulig, Pfarrer – Es gilt das gesprochene Wort.)